

HPV – Impfung

HPV – Virus

Das Humane Papilloma Virus (HPV) ist das weltweit häufigste durch Geschlechtsverkehr übertragene Virus mit mehr als 100 verschiedenen Typen.

Bei Gebärmutterhalskrebs lässt sich in 95% der Fälle Erbmaterial von HP – Viren nachweisen, so dass ein ursächlicher Zusammenhang wahrscheinlich erscheint. HPV – Infektionen können auch andere Erkrankungen, wie gutartige Warzen (Feigwarzen) an den äußeren Genitalien verursachen.

Im Laufe ihres Lebens machen über 70 % der Frauen eine Infektion mit einem oder mehreren HP – Viren durch. Die Infektion verläuft meist ohne Symptome und klingt in über 90 % der Fälle spontan wieder ab. Vor allem bei jüngeren Frauen wird das körpereigene Immunsystem mit dem Virus sehr gut fertig, d.h. es wird eliminiert.

Bei weniger als 10 % der infizierten Frauen kann es jedoch zu einer chronischen Besiedelung des Genitalbereichs mit HP – Viren kommen. Etwa 5 % von ihnen entwickeln nach mehreren Jahren einen Gebärmutterhalskrebs.

In frauenärztlichen Untersuchungen ist Gebärmutterhalskrebs durch seine anatomische Lage frühzeitig erkennbar und im Frühstadium nahezu 100% heilbar.

HPV – Impfung

Im März 2007 empfahl die Ständige Impfkommission (STIKO) am Robert – Koch – Institut eine Impfung gegen HPV für alle Mädchen im Alter von 12 bis 17 Jahren.

Erst im Mai 2007 erschienen die wichtigsten Studien zum Impfstoff Gardasil, der gegen die beiden HPV – Typen 16 und 18 wirkt. Diese beiden Typen sind bei 70 % der Frauen mit Gebärmutterhalskrebs nachweisbar. Tatsächlich gelang es, diejenigen Krebsvorstufen, die nur mit diesen beiden Virentypen assoziiert waren, um 98 % zu verringern, allerdings nur bei den Frauen, die noch nicht mit den HPV - Typen 16 und 18 infiziert waren.

In den Auswertungen, die alle Frauen mit einschlossen, fand sich eine Verringerung an höhergradigen Zellveränderungen (als mögliche Vorstufen von Gebärmutterhalskrebs) um 7, 8 % in einer Studie (FUTURE I – Studie) und 17 % in der zweiten Studie (FUTURE II – Studie), ein doch eher „bescheidenes“ Ergebnis. Die Impfung wirkt bei bereits Infizierten nicht mehr.

Nun wurde daher empfohlen, Frauen möglichst vor dem ersten Geschlechtsverkehr zu impfen, das Alter auf 12 – 17 festgelegt. Für die Gruppe der 12 – 14 – jährigen gibt es aber keine Daten zur Wirksamkeit gegen die Vorstufen von Gebärmutterhalskrebs. Die STIKO spricht zwar von einer „lebenslangen Impfeffektivität“ von 92,5 %. Die Herkunft dieser Zahl ist allerdings ungeklärt, basiert vermutlich auf optimistischen Hochrechnungen. Logischerweise können auch keine Daten zur „lebenslangen Immunität“ vorliegen.

Im August 2009 bewertete die STIKO die Immunisierung neu und empfahl weiterhin die Impfung für 12 – 17 – jährige. Laut Kritikern bleibt der Nutzen der Impfung aber weiterhin unklar.

Für den zweiten Impfstoff Cervarix liegen keine Daten zur Wirksamkeit in Bezug auf Krebsvorstufen oder Krebs vor. Die Empfehlungen der STIKO beruhen lediglich auf Daten zur Verhinderung von andauernden Infektionen, daher wird an dieser Stelle auch nicht näher darauf eingegangen. In den USA ist Cervarix übrigens bis heute nicht zugelassen.

Frauen und Mädchen müssen angemessen informiert werden!

Das Wichtigste in Kürze:

- Ein Großteil der Frauen infiziert sich mindestens einmal in ihrem Leben mit HP – Viren.
- In den meisten Fällen klingt die Infektion spontan wieder ab.
- Bei einer Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs sind sehr gute Heilungschancen gegeben.
- Die optimistische, vielfach verbreitete Annahme, dass durch die Impfung eine Verringerung der Krebsfälle um 70 % erreicht werden kann, lässt sich bislang durch Studienergebnisse nicht belegen.
- Die Zulassung erfolgte sehr rasch, viele Fragen, auch was Langzeitfolgen der Impfung betrifft, sind noch offen.
- Durch den Gebrauch von Kondomen lässt sich das Risiko einer Ansteckung deutlich senken, wenn auch nicht gänzlich verhindern.
- Rauchen begünstigt nicht nur Lungenkrebs, sondern auch andere Krebserkrankungen. Daher ist als vorbeugende Maßnahme das Aufgeben des Rauchens durchaus empfehlenswert.
- Wer regelmäßig einmal im Jahr zur Vorsorgeuntersuchung geht und einen Abstrich zur Krebsfrüherkennung (PAP – Abstrich) durchführen lässt, senkt deutlich das Risiko, an einem bösartigen Tumor zu erkranken. Wird Gebärmutterhalskrebs frühzeitig erkannt, liegen die Heilungschancen bei nahezu 100%.
- Auch wer geimpft ist, sollte unbedingt jährlich zur Vorsorgeuntersuchung gehen!
- Frauen und Mädchen sollten sich in Ruhe über Vorteile und Risiken der Impfung informieren, um dann eine individuelle Entscheidung treffen zu können.

Stellungnahme des Netzwerks Österreichischer Frauengesundheitszentren 2010 zur Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs durch den PAP – Abstrich

Die österreichischen Frauengesundheitszentren fordern durch die Gewährleistung des Rechts von Frauen auf umfassende Information durch unabhängige, interessensneutrale Informations – und Beratungseinrichtungen. Unabhängige Information und Beratung sind die Voraussetzung für eine informierte Entscheidung von Frauen.

Hierfür müssen wissenschaftliche Gesundheitsinformationen systematisch erstellt und zugänglich gemacht werden, also niedrigschwellig und mehrsprachig verbreitet werden. Sie sollen über den möglichen Nutzen und den möglichen Schaden des PAP – Abstrichs und des HPV – Tests informieren. Zudem sollen sie ermöglichen, dass jede Frau und jedes Mädchen ihr individuelles Risiko einschätzen und sich informiert entscheiden kann (Frauengesundheitszentrum 2010)

Systematische und integrierte Maßnahmen zur Verbesserung der Aussagekraft von PAP - Abstrichen – derzeit noch die Methode der Wahl für die Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs und Zellveränderungen – und deren Beurteilung sind dringend erforderlich. Hinterfragt werden muss die bestehende Praxis von jährlichen Abständen. Weitere Maßnahmen sind erforderlich, die Fortbildung von Ärztinnen und Ärzten in der Abnahmetechnik und qualitätssichernde Maßnahmen in den befundenden Einrichtungen (Labor), die verpflichtend eingeführt und evaluiert werden müssen.

Zudem ist die Dokumentation und Analyse der einzelnen Schritte in der Durchführung erforderlich, um die Wirksamkeit dieser Maßnahmen zu überprüfen zu können.

Mädchen und Frauen brauchen verständliche, wissenschaftliche Information über die sexuelle Übertragbarkeit des HP – Virus und dessen Rolle in der Entstehung von Gebärmutterhalskrebs. Dies könnte durch eine breit angelegte öffentlichkeitswirksame Kampagne und Begleitmaßnahmen erfolgen.

Verbreitet werden sollte auch die primärpräventive Botschaft, dass Kondome in hohem Maße vor einer Infektion mit dem HP – Virus und anderen sexuell übertragbaren Erkrankungen schützen.